

AKTENNOTIZ

Betr.: Aspanggründe („Eurogate“)

Besprechung in der Gebietsbetreuung Erdberg 17. 1. 2007 16:00-18:00 Uhr

Teilnehmer: lt. Teilnehmerliste (In der Folge Namen ohne Titel)

Kuzmich begrüßt die TeilnehmerInnen zum zweiten Treffen bezüglich Grünraum Aspanggründe. Beim ersten Treffen am 16.12.2006 wurde vereinbart, dass die AnwohnerInnen und Bürgerinitiativen ihre Wünsche in der Gebietsbetreuung bzw. bei der Lokalen Agenda deponieren können, um sie beim heutigen Treffen zu diskutieren bzw. zu konkretisieren. Es sind aber keine Vorschläge in der Gebietsbetreuung eingelangt.

Frau Haunold und Frau Willson haben Vorschläge mitgebracht. Zuerst berichtet Frau Haunold über ein Brainstorming der Grünraumgruppe Fasanviertel (siehe Anhang). Hier die Wünsche in Stichworten:

„Wildnis“ zur Erhaltung der ursprünglichen Vegetation, „Laube“ (Pavillon) als Treffpunkt, Fitnessmeile, Lokal mit Veranstaltungsraum, Erhaltung eines geschichtsträchtigen Baumes als Naturdenkmal, Blumengarten, Abenteuerspielplatz für Kinder, Gemüsegarten, Hundezone parallel zur Fitnessmeile.

Weiters wird statt des Steges ein breiter Übergang („bridge-over“) vom Fasanviertel in Form einer geschwungenen Brücke als Treffpunkt („Lebensraum“) gewünscht.

Nun erläutert Frau Willson die Wünsche ihrer Bürgerinitiative (ausführliches Papier siehe Anhang).

Unbestritten ist für sie das geplante Denkmal der Deportation. Das Geschehene darf nie vergessen werden. Es sollte aber auch ein Zukunftsausblick geschaffen werden – für den Frieden. Der Freiraum ist groß genug für einen „Weg“ von der Vergangenheit (z.B. Ziakplatz Erinnerung an die Römerzeit, Wr. Neustädter-Kanal), zum Denkmal und weiter in die Zukunft (beim Schulstandort). Es soll einen Ort der Ruhe und Meditation (z.B. Installation mit Wasserfall) geben. Die beschlossene Bebauung des Areals wird nicht mehr in Frage gestellt.

Hr. Tolar: Historisch ist hier einer der grauslichsten Plätze von Wien. Daher soll er durch eine entsprechende Gestaltung auch als solcher bewusst gemacht werden.

Für Frau Farkas darf der Ort mit dem Denkmal nicht versteckt sein. Deshalb ist sie auch für eine schöne breite Brücke, von der es eine gute Sicht auf das Denkmal gibt.

Für Herrn Knotz verträgt sich das Denkmal mit dem Friedensthema.

Hr. Willson: Die Menschen sollen wissen, was dort geschehen ist.

Hr. Hoffmann: Das Denkmal ist ein Fixpunkt. Sinn des Denkmals ist es, den Menschen etwas zu sagen. Deshalb muss das Denkmal einen zentralen Raum erhalten. Das Thema muss sein: wie konnte so etwas geschehen? Damit erreicht man auch den Zukunftsaspekt. Mit Touristen (kein Bustourismus) ist zu rechnen, aber die Bewohner sollen nicht gestört werden.

Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 3. Bezirk

Hr. Tolar bezweifelt, dass viele Touristen kommen (siehe Beispiel Morzinplatz). Denkmäler werden von Touristen nur besucht, wenn sie von Starkünstlern geschaffen wurden.

Graner erläutert das Konzept des Denkmals (tiefer „Schlitz“ im Boden mit Edelstahl ausgekleidet und eingravierten Namen der Deportierten). Problem dabei: Sicherheit und Gefahr der Verschmutzung. Daher Abdeckung des Schlitzes mit Glas.

Es folgt eine Diskussion über die Lesbarkeit der tiefer unten stehenden Namen durch den Schlitz.

Zabrana: Über die Gestaltung des Denkmals ist nicht mehr zu diskutieren, da die Entscheidung im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens schon getroffen wurde. Allerdings sind landschaftsplanerische Begleitmaßnahmen vorstellbar (z.B. Birkenhain, wie von 2. Preisträger vorgeschlagen).

In der geplanten Schule wird in Ergänzung zum Denkmal ein Gedenkraum eingerichtet. Die Schule wird Aron Menczer-Schule heißen.

Wichtig erscheint Zabrana, auf die Bauetappen einzugehen. Die zunächst nicht bebauten Flächen können vorübergehend als „Natur pur“ erhalten werden. Es dürfen keine „Gstätt“ entstehen.

Hoffmann: auf diesen Brachflächen könne ein Friedenslehrpfad entstehen.

Fr. Willson: die Ruderalpflanzen (von denen Fotos in einer von Fr. Willson zusammengestellten Ausstellung in der Gebietsbetreuung zu besichtigen sind) brauchen „Störung“.

Hr. Graner: weist in diesem Zusammenhang auf die praktizierte „Bodenverwundung“ in der Lobau hin. Auch Kinder können die Vegetation „stören“ (Abenteuerspielplatz).

Ebenso könnten Studenten des Botanischen Instituts und Kinder und Jugendliche aus der Umgebung (mit der Schule) für die „Betreuung“ der Ruderalpflanzen herangezogen werden.

Hr. Grumbeck: Es sollen Zonen festgelegt werden, da die gewünschten Ruhezeiten mit Sportaktivitäten nicht kompatibel sind.

Zabrana spricht sich für ein Verbot von Einfriedungszäunen im gesamten Gebiet aus, weil sie die Durchlässigkeit stören. Weiters ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Höhenentwicklung notwendig.

Um einen entsprechenden Baumschutz durch die Bauträger zu ermöglichen, ist eine Baumkartierung erforderlich.

Fr. Willson schlägt vor, den Park nach Adele Epstein zu benennen.

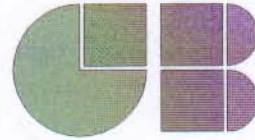
Die Teilnehmer fragen abschließend, wie das Verfahren jetzt weiter geht.

Kuzmich ruft in Erinnerung, dass die Ergebnisse dieses Treffens an die Stadt Wien weitergeleitet werden. Sie sollen einem noch zu beauftragenden Planer als Grundlage dienen, um die Vorgaben (Masterplan Freiraum) für die geplanten Bauträgerwettbewerbe zu definieren.

Berger: Die Realisierung des 1. Bauabschnittes entlang der Aspangstraße ist für 2008-2010 vorgesehen, die Errichtung der Schule, des Parks und der Erschließungsstraße zwei Jahre später. Im März wird ein genauerer Zeitplan für die weiteren Planungsschritte vorliegen.

Im Wettbewerbsverfahren für den Park sollen auch VertreterInnen der Bürger als JurorInnen dabei sein.

Kuzmich bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Mitarbeit.



Gebietsbetreuung **Erdberg**

Im Auftrag der Stadt Wien, Magistratsabteilung 25

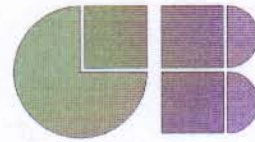
Teilnehmerliste

Veranstaltung: Aspanggründe Grün- und Freiräume

Ort: Gebietsbetreuung Erdberg, 1030 Wien, Fiakerplatz 1

Wien, am 17. Jänner 2007

Name	Tel.Nr.	e-mail	Unterschrift
G. ZERGER	4000/27728	geg@wbd.magwien.gv.at	
H. HOFFMANN	7152468	h.hoffm@hofmann-technik.at	
REISENBICHLER	7180835	buerod@aperchee-wien3.at	
A. WILLSON	7980325	andrea.willson@macnews.de	
Franz Knofz	06763142117	franz.knofz@aon.at	
Christa Pusch	06644077856	christa-pusch@chello.at	
D Willson	7980325		
Anny FARKAS	799 31 19	anny.farkas@gnss.at	
Mario Rauth	0650-62746 80	ma-rio-spl@yahoode	
RAFFAELE MARCO	0699-10191719	raffaele_m@hotmail.com	
Susana HAUNOLD	0676/7403119		



Gebietsbetreuung **Erdberg**

Im Auftrag der Stadt Wien, Magistratsabteilung 25

Folgeblatt – Teilnehmerliste

Name	Tel.Nr.	e-mail	Unterschrift
Reinhard HOFBAUER	25077- 1310	reinhard.hofbauer@ vu-wien.ac.at	
TOLAR GÜNTER	0664 1096666	guentertolar.at	
GRAXER HANS PETER	4000/ 88551	grh@m21aba.magwien. gr.at	
SCHWEIGHOFER ROBERT	4000/ 89552	scv@m21aba.magwien. gr.at	Schweighofer R.
DUDOLF JABRANA	0664 3118985	jabrana@chello.at	
ARNO GRUMBEC	06631 18121040	arno.grumbec@wv-wien.ac.at	
KUZMICH Franz	5813565	Franz.Kuzmich@cei.com	

GRÜNRAUM „ASPANGGRÜNDE“/ Brainstorming

„Wildnis“

ähnlich dem Arreal in der Schlachthausgasse auf einer Fläche die ursprüngliche Vegetation belassen, um die Vielfalt der natürlichen Flora aufzuzeigen

„Laube“

etwa ein Pavillon als Treffpunkt oder um in dem Trubel des Arreals etwas Ruhe und Frieden zu finden; angstfreie Gestaltung beachten, ev. inmitten der „Wildnis“,

„Forstmeile“

Fitnessparcours

„Lokal“

mit Veranstaltungsraum

„Naturdenkmal“

Berichten von Augenzeugen zufolge haben viele Deportierte den großen Baum im nördlichen Bereich (an der Aspangstrasse, Nähe ehemalige Schnellbahnstation) zum Abschied umarmt; man sollte zumindest eine Tafel anbringen und dieses Faktum bei der unmittelbaren Verbauung beachten;

„Blumengarten“

sozusagen eine Light-Version eines eingereichten Projektes für die Gedenkstätte – Blumen als lebendige Erinnerung besonders für die deportierten Kinder; verschiedene Blumen mit einer besonderen Symbolik, zB Vergissmeinnicht,

KINDER:

(Falls die Freizeiträume der Schulen nicht für alle Kinder zugänglich sind:)

„Abenteuerspielplatz“

„Gemüsegarten“

von Studenten oder Park-Streetworker betreutes Projekt: bezug zur Natur; da es das eigene Werk ist, sind auch keine Vandalenakte zu befürchten

HUNDE:

„Hundezone“

(da die herkömmlichen viel zu klein sind und nur Kindern Spielfläche wegnehmen) neue Form: eine Art Weg – ev parallel zur Fitnessmeile;

Als Kontrapunkt zum Gedenken an die schreckliche Vergangenheit der Aspanggründe auch positive Aspekte für Zukunft vermitteln, was Zusammenleben betrifft, Frieden usw: etwa Workshops, Zusammenkünfte verschiedener Gruppierungen im Veranstaltungsraum,

ÜBERGÄNGE:

Besonders wichtig, um Fasanviertel, Eurogate usw. zu verbinden: mittels Sitzbänken und Begrünung als Treffpunkte etablieren, neues Konzept des „bridge-over“

Von der „Gestett’n“ zum „Weltfriedenspark“

Das Gelände des ehemaligen Aspangbahnhofes liegt seit den 70er-Jahren brach. Durch die Ruhe und Unberührtheit, die die Gebäude der TU nicht beeinträchtigt haben, sagen sich hier Fasan und Wiesel „gute Nacht“. Eine Vielzahl von Pflanzen entwickelte sich –die so genannte „Ruderalvegetation“. Von vielen als „Unkraut“ abgetan, entdeckt man bei näherer Betrachtung, ein Paradies der Schönheit und Vielfalt der Natur. Abhängig vom Wettereinfluss durch viel oder wenig Regen, entsteht ein spannender, jährlicher Wachstumswechsel von Blüten, Gräsern, Heilkräutern, Bodendeckern und Stauden – alle in Harmonie nebeneinander. Geschichtlich betrachtet, geschah auf dem Gelände viel – das Bewegendste und Traurigste war die Deportation von Menschen auf Grund ihres Glaubensbekenntnisses. Genau da wollen wir ein Zeichen setzen –wie es uns die Natur vorlebt

–in Harmonie miteinander – im „**Weltfriedenspark**“.

Kommen Sie – lassen Sie sich berühren von einem Farbenspiel der Unendlichkeit – und von einer Zukunft, die zu gestalten in unserer Hand liegt,– in **ihrer** Hand -zu einer friedlichen Welt.....

„Weltfriedenspark Aspanggründe“

Die Idee besteht aus drei gestalterischen Elementen, die diesen Park wertvoll machen:

Element 1:

Alle Friedensnobelpreisträger werden vorgestellt - Vergabe seit 1901
Der Weg des Friedens.... in einer „Unendlichkeitsschleife“ angelegt

Element 2:

in der Mitte der Wegkreuzung-
Raum für den Inneren Frieden -
Dom der Stille

Element 3:

Besucherzentrum mit Museumscharakter

„Gedankengebäude

Weltfriedenspark“

Wie kam es dazu?

Vergangenheitsbetrachtung -- Historischer Platz - bewegte
Geschichte - deshalb keine banale
Verbauung

Nähe zum „Platz der Deportierten“

Wir dürfen niemals vergessen, aber es ist Zeit um
Vergebung zu bitten und wir dürfen verzeihen.

Gegenwartsbetrachtung -- Stadtjuwel Wildblumen - interessanter
Platz für Stadtentwicklung -
Wunsch nach Naherholung -

und die Frage:

Wie kann die kommende Generation sensibilisiert werden, dass
Ereignisse, wie die Deportation von Menschen, nur ihres Glaubens
wegen in den Tod, nie mehr passieren.

Zukunftsbetrachtung -- Vorbild für das Kommende - Tor für
Innovation „Eurogate“
lebendiger Raum für Geschichts -
verarbeitung und aufzeigen, wie durch
respektvolles Miteinander Frieden
möglich ist!

Wien kann das Potenzial des
Friedensgedankens gut tragen

WELTFRIEDENSPARK - PARK FÜR DEN MENSCHEN,
EGAL WELCHER
HERKUNFT, HAUTFARBE UND KONFESSION

RAUM FÜR MENSCHEN MIT BAUCHNABEL UND HERZ

IDEE: Der Weg des Friedens- alle Friedensnobelpreisträger werden
vorgestellt - Vergabe seit 1901

Dieser Park wird immer Harmonie und Frieden ausstrahlen durch das
„Memorial“ der Friedensnobelpreisträger.

MOTTO: „ Der Frieden der Welt, beginnt als Frieden in mir“
Das ist der erste Schritt zum Frieden.....

Der zweite Schritt ist...

Begegnungsräume schaffen, die an Altes, Vergangenes erinnern, aber im Vordergrund soll die Möglichkeit stehen, Vorurteile abzubauen und aufeinander zuzugehen.

Ziel: Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen durch Schaffung von persönlichen Kontakten, Freundschaften und Aufbau von Vertrauen.

Aus ICH wird DU.

Weg: Zusammenführung von unterschiedlichen Gruppen

- Ausländer – Inländer
- Gesunde – Kranke/Behinderte
- Jung – Alt
- Mensch – Tier
- Natur – Mensch

In kreativem Zusammensein

Der dritte Schritt verbindet die Völker aus ICH + DU wird WIR!

„Engagement für unsere kommenden Generationen kennt keine Zeit - nur Hingabe und Mut!“



Aspang-Gründe
Stadtentwicklungsgebiet – aus Sicht der Anrainer

Bi-LLG Wien 3
SOZIALE PLANUNGSKOMPETENZ FÜR EIN LEBENSFREUNDLICHES
MITEINANDER

Konzept:

- * Grünfläche
- * Forschung / Universität
- * Wohnen
- * Infrastruktur

Kontakt: Bi-LLG ,
Projektkoordinator: Andrea Willson-Kainz
e-mail: andrea.willson@bi-llg.org

* 2/5 GRÜNFLÄCHE

„WELTFRIEDENSPARK“

ausgewiesen und gewidmet im nördlichen Bereich als

Naherholungsgebiet - näheres Konzept: **WILL-O**
Anhang Weltfriedenspark

**Auch zwischen den Wohnbauten „Grün“
in Harmonie mit Gebäuden und Bewohnern**

Kinderspielplatz-----

gut durchdachte Lage!!

Hundezone -----

* FORSCHUNG UND UNIVERSITÄT

Vorschläge Universitäten:----- TU

----- BOKU

----- KUNST , MUSIK

----- ALTERNATIVE MEDIZIN

Die Anrainer unterstützen die Ansiedelung von Forschungseinrichtungen

**Forschungsstellen in Sachen Umwelt und Gesunderhaltung
unseres Lebensraumes**

----- Umwelttechnologie

----- Solar, Wasserstoff

----- intelligente Nutzung der Erdressourcen

----- Nachhaltigkeit d.h.: ohne Verschmutzung und Zerstörung
unseres Planeten

IDEEN zum Erforschen:

- +) Automobilmotor ohne Umweltbelastung
- +) Energiegewinnung sinnvoll und ohne Belastung der Umwelt
- +) Müllvermeidung durch z.B: essbares Verpackungsmaterial
- +) Grenzwissenschaften - Mensch Erde Weltall
- +) Sozial - humanforschung
- +) philosophisches Zentrum
- +) Gesundheits - Heilerzentrum
- +).....unltd

*** WOHNEN**

Wohnbauten - ökologisch gut durchdacht baubiologisch am letzten Stand

höchste Energieeffizienz (Niedrigenergiehaus , Passivhaus)

Hochhäuser in verträglicher Höhe (angleichen an bestehende Bauten,
angrenzender Baubestand soll Richthöhe sein höchstens Bauklasse 5)

Studentenheime

Der ganze Stadtteil versorgt sich selbst mit zB.: Solarenergie

(Die Stadt Wien benötigt ohnehin noch einige Quadratmeter an
Solarkollektorenfläche
It. Fr. Mag. Sima Umwelträtin der Stadt Wien)

Rad und öffentlicher Verkehr sind überragend kundenfreundlich angeboten - Autos werden weitgehend nicht benötigt

Siehe autofreie Wohnprojekte z.B. Nürnberg, Bremen, Rotterdam,
Amsterdam und Wien Floridsdorf.

***INFRASTRUKTUR**

100% **öffentlicher Verkehr + Radwege + Fußwege**

Strom Kanal Gas Wasser Straßen

Nahversorgung

Lokale

- *) Kindergärten
- *) Schulen
- *) Lebensmittel und andere Geschäfte (KEINE shoppingcenter)
- *) Marktplatz

Büros

Baubiologisch unbedenklich (siehe EXPO 2000 in Hannover Projekt holländischer Architekten)

Internationale Firmen ansprechen, die auch eine „ Arbeitsplatzethik“ besitzen (1.) Im Rahmen von Umweltverträglichkeit agieren und 2.) den Wert des Menschen noch schätzen ! *

Wie z.B.: Fa. Ritter sport in der Schweiz hat Büro umwelttechnologisch und raumharmonisch für die Mitarbeiter umgebaut!

Öffentlicher Verkehr - Primärnetz

- *) S - Bahnstammstrecke: Station Ghegastraße
VOR der Gürtelbrücke bei Kärchergasse / A. Blamauergasse
NICHT in den Schweizergarten ziehen (keine kundenfreundliche Lösung)
- *) S7 - Takt erhöhen zum /vom Flughafen
- *) CAT - muss in St. Marx halten. In Zukunft sollte er den Zentralbhf. anfahren!!
- *) U2 - Station St. Marx + Station Zentralbhf!!!!
Öffentliche Linien sollen Bahnsteig anderer Linien benutzen können
z.B.: U - Bahn + Schnellbahn-----

bequemes Umsteigen der
Fahrgäste

U2 auf Gleis von U1 -----

Sekundärnetz

- *) Linie 18 muss beschleunigt werden und abends länger fahren
- *) Linie 74A ins Aspanggelände hineinführen, Intervalle erhöhen und abends länger verkehren

Alternatives Netz

- *) Kleiner „shuttlebus“ innerhalb des Geländes - umweltfreundlich betrieben
- *) Einrichten eines Sammelbussnetzes für Pendler aus Süd- und Nordniederösterreich. Diese Busse fahren ebenfalls mit Erdgas oder nach neuester Forschung (eben auf dem Gelände entwickelt) mit Wasserstoff oder Solarenergie.
- *) **Busse bekommen eine eigene Spur auf der Südosttangente! !**